

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Allgemeiner Studierendenausschuss

Semesterticketbeauftragte

Nicole Eschner

semtix@astafu.de

Tel. 030/83 90 910

Fax 030/83 14 536

FU

Postanschrift:

Freie Universität Berlin

Allgemeiner Studierendenausschuss

Otto-von-Simson-Str. 23

14195 Berlin

BERLIN

26.05.2004

An die
Sitzungsleitung des Studierendenparlaments

Antrag

Da sich die Verhandlungen zur Weiterführung des Semestertickets als sehr schwierig und zäh erwiesen, sah sich der AStA zu folgender Vereinbarung seine Zustimmung zu geben: Die Verkehrsunternehmen willigten nur zur Weiterführung des Semestertickets zum Preis von 115 EUR im Wintersemester 2004/05 ein, wenn die Studierendenschaft sich verpflichtet eine Urabstimmung zu ihrem Preisangebot durchzuführen. Im Anhang befindet sich der entsprechende Nachtrag zum Semesterticketvertrag.

Deshalb bitte ich das Studierendenparlament, eine Urabstimmung über das Preisangebot des VBB (SoSe 2005 141 EUR, SoSe 2006 145 EUR, SoSe 2007 149,50 EUR) zu beschließen.

Da es sich hierbei um eine durchaus problematische Preisvorstellung seitens der Verkehrsunternehmen handelt, ist eine zweite Frage zur Urabstimmung angedacht. Diese soll zum einen dazu dienen, den Studierenden eine Alternative zu signalisieren und zum anderen soll sie den Semesterticketbeauftragten der beteiligten Hochschulen eine Verhandlungsgrundlage schaffen.

Die Vorlage für die Urabstimmungsfragen erfolgt erst auf der Sitzung des Studierendenparlaments am 02.06.2004, da sich der Entwurf noch in der Rechtsprüfung befindet.

Gruß
Nicole Eschner

Anhang:

Nachtrag zum Semesterticketvertrag

Aktualisierter Artikel aus dem Semtix Info des AStA

Rechnung zur Preisobergrenze der Länderkoordination Semesterticket

**Zusatzvereinbarung
zum Semesterticketvertrag der FU Berlin**

Die Studierendenschaft der Freien Universität Berlin

– vertreten durch den Allgemeinen Studierendenausschuss –

und die

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

Anstalt des öffentlichen Rechts

Potsdamer Str. 188

10783 Berlin

- vertreten durch den Vorstand -

und die

S-Bahn Berlin GmbH

Invalidenstr. 19

10115 Berlin

- vertreten durch die Geschäftsführung -

und die

DB Regio AG

Deutsche Bahn Gruppe

Regionalbereich Berlin/Brandenburg

Babelsberger Str. 18

14473 Potsdam

- vertreten durch die Regionalbereichsleitung -

sowie die

Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH

Hardenbergplatz 2

10623 Berlin

- vertreten durch den Geschäftsführer -

haben am 13. Mai 2002 einen um einen ersten Nachtrag vom 5. Januar 2004 ergänzten Vertrag über ein VBB-Semesterticket (Semesterticketvertrag) abgeschlossen.

Zu diesem Semesterticketvertrag wird folgende Zusatzvereinbarung geschlossen:

1. Im Wintersemester 2004/2005 wird das Semesterticket zu einem Preis von 115.- EUR für den Tarifbereich Berlin ABC fortgeführt.
2. Die Vertragsparteien sind sich darüber einig, dass der Semesterticketvertrag mit Ablauf des 31. März 2005 (Ende des Wintersemesters 2004/2005) endet, ohne dass es hierzu einer besonderen Erklärung seitens einer Vertragspartei bedarf. Diese Bestimmung geht etwaigen abweichenden Regelungen des Semesterticketvertrages vor. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung bleibt hiervon unberührt.

3. Die Fortführung des Semesterticketvertrages ab dem Sommersemester 2005 wird gesondert vereinbart. Hierzu gilt folgendes:

- a) Das Preisangebot für das Semesterticket beträgt für das Sommersemester 2005 und das Wintersemester 2005/2006 141,00 EUR. Dieser Preis erhöht sich für das Sommersemester 2006 und das Wintersemester 2006/2007 auf je 145,00 EUR, für das Sommersemester 2007 und das Wintersemester 2007/2008 auf je 149,50 EUR. Die Preisangebote beinhalten die derzeit geltende gesetzliche Mehrwertsteuer und gelten jeweils je Studierenden und Semester.
- b) Die für den Zeitraum Sommersemester 2005 bis Wintersemester 2007/2008 beschriebenen Preisangebote werden den Studierenden zur Urabstimmung vorgelegt. Die Urabstimmung erfolgt nicht für einzelne Semester, sondern über das in Ziffer 3.a) beschriebene Gesamtpaket und findet zum nächstmöglichen Zeitpunkt statt. Die Studierendenschaft trägt insoweit die Verantwortung dafür, dass alle erforderlichen Fristen für den Abschluss eines neuen Semesterticketvertrages ab dem Sommersemester 2005 eingehalten werden können. Sofern für die Durchführung der Urabstimmung Zusatzen erforderlich sind, teilt die Studierendenschaft dies der VBB GmbH rechtzeitig mit.

Berlin,2004

.....
Allgemeiner Studierendenausschuss der FU Berlin

.....
S-Bahn Berlin GmbH

.....
Berliner Verkehrsbetriebe AöR

.....
DB Regio AG
Bahn Gruppe
Regionalbereich Berlin/Brandenburg
GmbH

.....
Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg Deutsche

Die Zukunft des Semestertickets – das bist DU!

Semtex für's Wintersemester 2004/05 gerettet, aber was kommt dann?

Das Semesterticket hat eine Galgenfrist bekommen. Am 07.05.2004 wurde das erste Verhandlungsergebnis erzielt: Die Studierenden der FU werden im Wintersemester 2004/05 das Semesterticket zum Preis von 115 EUR nutzen können. Die Zukunft hingegen ist ungewiss.

Der Semesterticketvertrag endet mit dem Sommersemester 2004. Da seinerzeit die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung den Preis auf 109 EUR festgesetzt hat, sollte nach einer Einführungsphase eine Nachkalkulation des Preises durchgeführt werden. Schon damals konnte keine Einigkeit zwischen den Verkehrsunternehmen und den Studierendenschaften erzielt werden, weil eine umsatzzahlenbasierte Errechnung des Preises nicht möglich war. Denn wie soll man sachgemäß ermitteln, inwiefern Studierende Azubi-Tickets, Wochen-, Tageskarten oder Einzelfahrscheine nutzen? Die Studierenden verschwinden in diesen Tarifen. Deshalb wurde vertraglich geregelt, dass die Verkehrsunternehmen zusammen mit den Studierendenschaften aller beteiligten Hochschulen eine gutachterliche Nachkalkulation anfertigen lassen. Genau heißt es im Vertrag: „Hierzu beauftragen die Vertragsparteien einen neutralen Gutachter, dessen Kosten zur Hälfte von den Verkehrsunternehmen und zur Hälfte durch die Studierendenschaft getragen werden. Die Grundlagen der gutachterlichen Betrachtung werden im Einvernehmen zwischen der Studierendenschaft, dem VBB und den Verkehrsunternehmen festgelegt“ (Semesterticketvertrag der FU, §6 Abs. 1).

Zu diesem Einvernehmen ist es allerdings nie gekommen. Die Verkehrsunternehmen bestanden darauf, dass in der gutachterlichen Betrachtung die sogenannten Bartarife (also Einzelfahrscheine, Tages- und Wochenkarten) berücksichtigt werden. Die Studierendenschaften haben dies stark problematisiert, weil man mit solch einer Betrachtung wieder am Anfang steht. Auch nach Einführung des Semestertickets lassen sich hierzu keine verlässlichen Zahlen ermitteln. Vielmehr soll es darum gehen, die Einnahmen durch das Semesterticket den Umsatzverlusten der Azubi-Tickets gegenüber zu stellen. Annahmen über das Nutzungsverhalten der Studierenden im Bartarif sollen keinen Schwerpunkt darstellen. Die Zeiten der großen Annahmen und Schätzungen sollen denen der harten Zahlen weichen. Anstatt einer Einigung folgte der Alleingang der Verkehrsunternehmen: Sie gaben das Gutachten ohne Beteiligung der Studierendenschaften nach ihren Vorstellungen in Auftrag.

Das Ergebnis dieses Gutachtens beruht also nicht auf der Bewertung der Umsatzzahlen, sondern auf theoretischen Annahmen über das Nutzungsverhalten der Studierenden im öffentlichen Personennahverkehr. Damit ist natürlich viel Raum für Spekulationen gegeben. Dies erklärt auch, warum den Studierendenschaften verschiedene fragwürdige Preisangebote gemacht wurden.

Im Januar 2004 – wohlgermerkt fünf Tage nach der Urabstimmung – machten die Verkehrsunternehmen das Angebot von 161, 60 EUR plus 3 % jährliche Preisanpassung. Der Preis beinhaltete die 9,5 % Tarifierpassung der Azubi-Tickets, die die Verkehrsunternehmen zum April 2004 durchgeführt haben. Nachdem die Studierendenschaften diese eins zu eins Übertragung auf das Semesterticket stark kritisiert haben, wurde der Preis auf 152, 20 EUR korrigiert.

Nachdem sich die Studierendenschaften die Einsicht in dieses Gutachten erstritten hatten, wurde nachvollziehbar, was vorher Vermutung war: Es wurden nicht nur unglaubwürdige Annahmen zum Nutzungsverhalten der Studierenden getroffen, es ließen sich auch methodische Rechenfehler finden. Details, die die Brisanz dieses Gutachtens deutlich machen könnten, dürfen von den Studierendenschaften leider nicht weitergegeben werden. Sie unterliegen der

Schweigepflicht. Aber wozu auch die Studierenden informieren? Zahlen sollen sie, sonst nichts. Auf den Zahlen des Gutachtens basierend haben Mitglieder der Länderkoordination Semtex Berlin-Brandenburg (Zusammenschluss der Semesterticketbeauftragten aller beteiligten Hochschulen) eine eigene Rechnung gemacht: Allein die Korrektur der Rechenfehler ergibt eine Reduzierung des Preises auf 120,24 EUR. Eine Relativierung der Annahmen zum Bartarif ergibt eine preisliche Spanne von minimal 87,29 EUR und maximal 118,49 EUR. Dies bedeutet im Klartext: Jeder Euro, der über die 120 hinausgeht, ist in jedem Fall reiner Gewinn für die Verkehrsunternehmen.

Mittlerweile ergab sich ein massives Zeitproblem, denn der Termin für den Druck der Rückmeldeunterlagen rückte bedrohlich näher und damit auch die Notwendigkeit eine Regelung für das Wintersemester 2004/05 zu finden. Das Ergebnis ist bekannt. Nach einer umfassenden Mobilisierung der Universitätsverwaltung, des Präsidiums der FU, der Presse und nicht zuletzt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung war es möglich, die Verkehrsunternehmen von ihren Preisangeboten von 132,30 EUR und später immerhin noch 120 EUR für das Wintersemester 2004/05 auf die einzig möglichen 115 EUR zu drücken. Dies war allerdings nicht ohne Zugeständnisse möglich.

Die Verkehrsunternehmen willigten nur zu den 115 EUR für das Wintersemester 2004/05 ein, nachdem sich die Studierendenschaften verpflichteten, ihr Preisangebot zur Urabstimmung zu stellen.

Am 05.05.2004 fand ein Gespräch mit dem Gutachter statt, bei dem die o.g. Kritikpunkte erörtert wurden. Der Gutachter wurde bzgl. der methodischen Rechenfehler mit einer Nachkalkulation beauftragt. Ergebnis ist die Beachtung nur eines Rechenfehlers, der daraus resultierende reduzierte Preis von 138,45 EUR und die Aussage, dass der Gutachter trotzdem einen Preis von 147,54 EUR für erforderlich hält, um die Umsatzverluste der Verkehrsunternehmen auszugleichen. Dieses Resultat ließ sich von den Studierendenschaften natürlich nicht nachvollziehen.

Aber wo soll das alles hinführen?

Bis zum 24.05.2004 erfolgte ein für die Urabstimmung verbindliches Preisangebot. Das intensive Argumentieren mit dem Gutachter ergab die großzügige Reduzierung auf folgendes Preispaket: 141 EUR zum Sommersemester 2005, Preisanpassung von 3% zum Sommersemester 2006 (145 EUR) und eine weitere von 3% zum Sommersemester 2007 (149,50 EUR). Zum Sommersemester 2008 soll ein neuer Vertrag ausgehandelt werden. Das muss nun zur Urabstimmung gestellt werden.

Kleine Randnotiz: Ausgehend von 120 EUR als kostenneutralem Preis (dies beinhaltet keine Relativierung der von den Verkehrsunternehmen getroffenen Annahmen) und 130.000 Berliner Studierenden würden die Verkehrsunternehmen mit ihrer Preisvorstellung bis März 2008 bereits 19.630.000 EUR reinen Gewinn machen. Für die Verkehrsunternehmen: ungenügend. Für die Studierenden: Peanuts???

Um ein weiteres Zeitproblem und damit die Gefährdung des Semestertickets zu verhindern, muss die Urabstimmung noch in diesem Semester stattfinden. Näheres dazu findet Ihr auf der AStA-Homepage oder auf den Plakaten, die frühzeitig ausgehangen werden.

Die Zukunft des Semestertickets liegt also in Euren Händen. Stimmt Ihr für diesen Preis, besteht keine Möglichkeit, den Preis für das Semesterticket neu zu verhandeln. Ihr seid dann gezwungen diesen überhöhten Preis zu bezahlen. Die Planungssicherheit bis März 2008 ist eine Mogelpackung für den Versuch einer Sanierung von Finanzlöchern der Verkehrsunternehmen,

die auf die Studierenden abgewälzt werden soll. Stimmt Ihr gegen diesen Preis, begeben wir uns zwar wieder in eine ungewisse Situation, aber in eine mit Verhandlungsoption.

Das Semesterticket ist vor allem deshalb für die Studierendenschaft wichtig, weil es eine soziale Einrichtung für Studierende ist, die die notwendige Mobilität in Berlin gewährleistet. Das Semesterticket funktioniert nur nach dem Solidarprinzip: alle zahlen, für alle wird das Fahren billiger. Dieses Konzept geht nicht auf, wenn es lautet: alle zahlen drauf, die Verkehrsunternehmen verdienen Millionen. Das Semesterticket ist ein Ticket für Studierende, nicht für gewinnsüchtige Unternehmen.